

Merkpunkte zur Zukunftscharta und zur SDG-Debatte

Zusammenstellung von Klaus Milke, Christoph Bals und Susan Weide / Stand 14.8.2014

Vorbemerkung

Mit diesen Anmerkungen möchte Germanwatch nicht nur einen Beitrag zur Zukunftscharta des BMZ leisten, sondern nach ausführlicher interner Debatte auch Ergänzungen zur SDG-Debatte und vor allem zu dem Verbände-Positionspapier „Acht Kernpunkte einer neuen globalen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda für die Zeit nach 2015“ vom 26. Juni 2014 beisteuern.¹

In den meisten Positionen stimmt Germanwatch mit dem genannten Verbändepapier überein, sieht aber auch noch wichtige Lücken in dem Papier. Germanwatch will als Entwicklungs- und Umweltorganisation zusätzliche Akzente und Impulse für einen noch umfassenderen Ansatz und insbesondere auch für die an den Nachhaltigkeitszielen orientierte Umsetzung in Deutschland geben. Die Umsetzung von alten (zum Teil immer wieder gebrochenen) Versprechen und neuen Zielen durch das „Lösungsland“ Deutschland liegt uns besonders am Herzen.

Das Industrie-, Ingenieurs- und Bildungsland Deutschland hat eine besondere Verantwortung nicht nur angesichts der bevorstehenden G7/G8-Präsidentschaft, sondern auch als ökonomisch stärkstes Land der Europäischen Union, die wirtschaftlich und politisch mit sich selbst beschäftigt ist und angesichts der wachsenden Krisen in und um die EU dringend mehr Handlungsfähigkeit im Sinne nachhaltiger und kooperativer Lösungen braucht. Hundert Jahre nach dem Beginn des Ersten Weltkrieges ist die EU weltweit das gelungenste Beispiel, wie durch die Teilung von Souveränität Frieden und Wohlstand erreicht werden können.

Aber das Projekt des Friedensnobelpreisträgers EU hat an Ausstrahlung verloren, es bedarf dringend der Erneuerung unter dem Vorzeichen der Nachhaltigkeit.

In der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und damit auch in der Zukunftscharta muss sich niederschlagen, wie insbesondere das Jahrhundertvorhaben Energiewende erfolgreich als Einstieg in eine auch die Rohstoffe umfassende Kreislaufwirtschaft umgesetzt wird. Das kann dann eine Strahlkraft für die erforderliche globale Transformation etwa im Agrar- und Mobilitätsbereich haben.

¹ In diesem Positionspapier werden zivilgesellschaftliche Erwartungen an eine globale Agenda dargestellt. Das Papier wird von VENRO und den folgenden Verbänden und Netzwerken mitgetragen: Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, BUND, CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung, Deutscher Naturschutzring, Forum Menschenrechte, Forum Umwelt und Entwicklung, Grüne Liga, NABU, Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, Transparency International und WWF Deutschland. Germanwatch ist Mitglied bei VENRO, beim DNR, beim Forum Umwelt und Entwicklung, beim CorA-Netzwerk und beim Forum Menschenrechte.

Mit dem Klimawandel wird eine Grenze des Planeten fahrlässig überschritten. Transformativer Klimaschutz, die Steigerung von Resilienz, die Unterstützung der Anpassung der besonders verletzlichen Menschen sowie Solidarität mit denen, die trotzdem massiv vom Klimawandel betroffen sind, sind angesagt.

Verzweifelte Flüchtlinge auf dem Mittelmeer, blutige Auseinandersetzungen in der Ukraine, Machtkampf des „Westens“ mit Russland, Krieg und Elend in Syrien, Mörserraketen zwischen Israel und der Hamas auf dem Rücken der Zivilbevölkerung, Chaos in Libyen: die SDG-Debatte für die Entwicklungsziele nach 2015 (für Entwicklungs- UND Industrieländer!) darf nicht zu „harmlos“ daher kommen und muss auch eine werden, die dazu beiträgt, dass die fulminanten Vertrauenskrisen und die erschütternde Gewaltausbreitung überwunden werden.

Während in der UNO über Nachhaltigkeitsziele und transformativen Klimaschutz verhandelt wird, dürfen bilaterale Freihandelsabkommen nicht den Weg zur Durchsetzung der notwendigen Ziele und Standards verbauen. Die SDG und die Zukunftscharta von BMZ-Minister Müller dürfen keine Papiertiger sein, sondern müssen die notwendigen Transformationsprozesse in Deutschland und international wirkungsvoll adressieren. Vom G7-G8 Gipfel erwarten wir uns wichtige Impulse für die SDG und den Klimagipfel in Paris. Nicht nur die Dringlichkeit des Klimaschutzes, auch Energiesicherheit und der faire Zugang zu ausreichend Energie, der Wunsch nach Innovation und Wettbewerbsfähigkeit verlangen nach einem massiven Schub für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien. Die stark sinkenden Kosten für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz erweitern Jahr für Jahr den Handlungsspielraum. Eine intelligente Finanzierungsinitiative des G7-Gipfels kann hier eine wichtige Rolle spielen. Und eine Initiative für eine Klimarisikoversicherung kann – richtig angelegt – einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Resilienz leisten.

Merkpunkte

Wir haben 14 Merkpunkte herausgearbeitet, die wir im Folgenden – zum Teil stichwortartig – darstellen möchten.

(1) Das Jahr 2015 ist ein besonders gewichtiges Jahr: wir sollten gleichzeitig sehen auf und die Verbindungen herstellen zwischen:

- dem angestrebten Klimaabkommen in Paris am Ende des Jahres
- dem SDG-Gipfel in New York im September
- der Umsetzung der UN Guiding Principles for Human Rights and Business (UNGPs)
- der Fortsetzung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung
- der Umsetzung des Hyogo Framework for Action (Reduzierung der Katastrophenrisiken)
- dem G7/G8-Gipfel in D (für Deutschland und die Bundesregierung besondere Verantwortung)
- dem G20-Gipfel in der Türkei
- der Überarbeitung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und -agenda
- dem Europäischen Jahr der Entwicklung

(2) Die **globalen Entwicklungsziele** (SDG-Oberziele und konkretere Umsetzungsziele) sollten sich grundsätzlich orientieren an **zwei Leitplanken**:

- **Umsetzung der Menschenrechte** und menschliche Sicherheit (Recht auf Nahrung, Wasser und Zugang zu Energie und Voraussetzungen für „freedom from want and freedom from fear“)
- **Beachtung der planetaren bzw. regionalen ökologischen Grenzen**; Grenzen des Planeten (Klima, Stickstoff, Phosphat, Biodiversität usw.)

(3) **Die Glaubwürdigkeit liegt in der Implementierung und den Strukturen dafür:**

Die SDG sind einerseits Ziele für die Entwicklungsländer, die von den Industrieländern unterstützt werden sollen.

Seit 44 Jahren erfüllen Deutschland und die meisten Industrieländer ihre immer wieder erneuerten Versprechen in Bezug auf die offizielle Entwicklungsunterstützung nicht. Auch die MDG-Ziele sind nur zum Teil – auch regional sehr unterschiedlich – erfüllt. Angesichts dessen ruft es ambivalente Gefühle hervor, wenn nun neue "Sustainable Development Goals" angekündigt werden – ohne dass die Implementierungsstrukturen für alte und neue Ziele deutlich verbessert werden.

- Wenn die SDG-Ziele nicht zu Greenwash- oder Bluewash-Aktionen verkümmern sollen, gilt es, bessere Implementierungsstrukturen zu beschließen.
- Nicht-Regierungsorganisationen und Regierungen sollten sich die Frage vorlegen, wie aus den SDG-Zielen eine wirkungsvolle Anspruchsgrundlage werden kann, die ähnlich wie die Helsinki-Akte 1975 zu einer realistischen Plattform werden kann, einen moralischen Skandal zu beenden.
- Evaluation der Erfüllung der MDG ist notwendig – diese passiert derzeit parallel zur Aushandlung der SDG → Ergebnisse können daher leider nicht in den SDG-Prozess einfließen.
- Eine gründliche Auseinandersetzung darüber ist nötig, warum die ODA-Ziele oder MDG nicht oder nur regional erreicht wurden und wie man sie in Zukunft erreichen könnte. Es gibt ein einfaches Rezept gegen die Unsicherheit der Zukunft: Versprechen zu geben – und diese dann auch einzuhalten.

Die SDG sind andererseits – anders als die MDGs zuvor – auch umfassende Ziele für die nachhaltige Entwicklung der Industrieländer selbst.

- Auch hierzu bedarf es endlich wirkungsvoller Implementierung und den Strukturen dafür. Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie muss aus ihrer Randrolle hinaus zu einer für die zentralen Politikbereiche zu berücksichtigenden Leitschnur werden. Das Bruttosozialprodukt wird als bislang wichtigster Wohlstandsindikator immer absurder – wenn die wachsende Zahl der Katastrophen oder die Aktivitäten der Mafia dieses steigen lassen. Eine Rahmensetzung, in der die Preise die ökologische und soziale Wahrheit sagen, in der die überfälligen Investitionen für eine lebenswerte Zukunft zugleich zukunftsfähige Arbeitsplätze hier und in den krisengeschüttelten Ländern der EU schaffen, kann nicht durch schöne Worte ersetzt werden.

(4) Die anstehende **Neufassung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** sollte im Kern die SDG und die Zukunftscharta berücksichtigen und in den zentralen Politikbereichen wirkungsvoll verankert werden:

- **Nachhaltigkeitsarchitektur** verbessern mit dem Ziel, Nachhaltigkeitspolitik in die Realpolitik lückenlos zu integrieren

- Die schrittweise Aufgabe nicht nachhaltiger Subventionen und eine wirkungsvolle sozial-ökologische Steuerreform.
- **Revisionen aus dem Peer-Review der bisherigen deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** begleiten und strukturelle Kurzfristigkeit angehen, z.B. durch **Aufwertung des Parl. Beirat für Nachhaltige Entwicklung** bzw. die Einrichtung Ombudsperson/Kommissionar NE oder zukünftige Generationen, die/der dann auch als Review and Implementation Commitment von den Industrie-Ländern gewertet werden kann²

(5) **Gerechtigkeit** ist zentral, bedeutet aber, dass sie **dynamisch interpretiert** wird (also neue, für Gerechtigkeit relevante Entwicklungen berücksichtigt):

- Der Abbau der Kluft zwischen ökonomisch reichen und armen Ländern und zwischen arm und reich innerhalb der meisten Staaten ist zentral, um Handlungsfähigkeit im Sinne sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit sowie demokratische Prozesse zu ermöglichen.
- Generationengerechtigkeit auf die zukünftigen Generationen ist zu berücksichtigen
- Wichtig ist das Aussteigen aus dem Burden-Sharing-Paradigma, stattdessen ist zu differenzieren zwischen:
 - Effort Sharing (nach den Kriterien von Verantwortung und Kapazität)
 - Risk Sharing
 - Benefit Sharing (wie kann ein Gleichgewicht erreicht werden, bei dem es wesentlich mehr Gewinner gibt als derzeit?)

(6) Die **Perspektiven der meist Betroffenen**, Schwächsten und Ausgeschlossenen nicht nur moralisch, sondern systemisch in den Mittelpunkt rücken (Fokus auf **Vulnerabilität**):

- Ein menschenrechtbasierter Ansatz ist hier zentral. Dieser verpflichtet die Staaten, die besonders verletzlichen Menschen und Gruppen zu identifizieren und diese an der Erarbeitung von Gegenstrategien zu beteiligen.
- Prozedurale Rechte von vulnerablen Gruppen berücksichtigen

(7) Kohärenten **Dreischritt** vorsehen:

- **Ziele für sog. Entwicklungsländer:** für Entwicklungsländer geht es um Entwicklung im neuen Paradigma, ermöglicht durch kohärente Politik als auch enabling means der reicheren Staaten (→ Fortführung der MDG-Bemühungen, aber größere Ambition ist wichtig → nicht nur Halbierung der Zahl der Hungernden, sondern z.B. Abschaffung des Hungers)
- **Ziele für die fehlentwickelten Industrieländer:** Für Industrieländer wie Deutschland geht es zentral um Transformationsprozesse angesichts von Fehlentwicklungen: Energiewende, Verkehrswende, Landwirtschaftswende. Ressourcennutzungsmuster der Volkswirtschaft sowie Lebensstile der Bevölkerung sind anzusprechen (Beispiel Fleisch- und Milchproduktion und damit verbundene Probleme: Flächenabdruck Ackerland, Gesundheit (Fehlernährung inklusive Übergewicht))
- Unterstützung durch die Staaten und private Akteure mit größerer Verantwortung und Leistungsfähigkeit durch **enabling means** (insbesondere Finanzierung) – hier also CBDR-Prinzip – zur Geltung bringen.
- Aber auch kooperative Organisation von neuen ökonomischen Gleichgewichten, bei denen es, was Arbeitsplätze, Lebensqualität, Energie- und Ressourcensicherheit und Umwelt- sowie Klimaschutz angeht, deutlich mehr Gewinner als heute gibt.

² Deutschland stützt die Forderung High Level Representative for Future Generations beim HLPF – warum nicht auf nationaler Ebene äquivalent ziehen?

- Generell die Rolle der Mitglieder der globalen Mittel- und Oberschicht berücksichtigen, deren Lebensstile und Kaufentscheidungen besonders Einfluss auf Produktions- und Konsummuster nehmen.

(8) **SDG-Prozess und Zukunftscharta als Impuls für neue Nachdenklichkeit** nutzen:

- SDG-Prozess als Möglichkeit auch in öffentlichen Auftritten nutzen, die Fehlentwicklung der Industrie- und Schwellenländer zu thematisieren.
- Wenn Industrieländer wie Deutschland als "fehlentwickelte Länder" oder "Entwicklungsländer" kommuniziert und wahrgenommen werden, kann das ein Stück weg führen von der Ausrichtung der ökonomisch ärmeren Länder auf das Modell der sogenannten entwickelten Welt.
- In der EU kann so ein Denkprozess angeregt werden über notwendige Korrekturen des Entwicklungsmodells.
- Anstehende "Große Transformation" ist ein Ausdruck für nichtabgeschlossene Entwicklung oder Fehlentwicklung. In der Tradition von Polany ("The Great Transformation") steht es außerdem für die Notwendigkeit, die soziale und ökologische Einbettung des Wirtschaftssystems sicherzustellen.

(9) Aus den SDG und der Zukunftscharta muss eine kohärente und ambitionierte **Umsetzung** der gebrochenen Versprechen der Ante-2015-Agenden sowie der Post-2015-Agenda **in Deutschland und in der Europäischen Union** folgen – dazu:

- Deutschlands Energiewende als Testfall für die Welt als Teil der Umsetzung und als Einstieg in die weltweite große Transformation und die beginnende Ressourcenwende nutzen
- des Weiteren im Energiebereich mit verbindlichen nationalen Zielen die Zieltrias GHG Reduktion, Erneuerbare Energien und Energieeinsparung/Effizienz ambitioniert verfolgen
- Kohärenz einer nachhaltigen Landwirtschafts- und Handelspolitik als Antwort auf die Ernährungskrise herstellen
- Modelle der Kreislaufwirtschaft und eine klare Strategie für Ressourceneffizienz auf europäischer und deutscher Ebene als integralen Bestandteil von nachhaltigen Produktions- und Konsummustern im Rahmen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, der Resource Efficiency Roadmap der EU, der Resource Efficient Industry Strategy, PolRes und Progress in Deutschland, von Ansätzen der Bio-Ökonomie durchsetzen

(10) **Die Klimadimension** muss mit Nachdruck und mit den richtigen Referenzpunkten auch in den SDG und in der Zukunftscharta angesprochen werden:

- Klimawandel ist eine zentrale Herausforderung (möglicherweise erste "durchbrochene" planetare Grenze) für Entwicklung und muss daher zentral in den SDG widergespiegelt werden
- Dies bedeutet die Integration von Klimaschutz und Resilienz auf der Ebene von Ziel, Unterziel und Indikatoren
- Ein erfolgreiches Jahr 2015 benötigt eine erfolgreiche COP in Paris und einen positiven Abschluss des SDG Prozesses
- Wichtig ist ein stand alone Einzelziel (Goal) für Klima für politische Sichtbarkeit
 - 2 Grad Limit (mit Hinweis auf eigentlich 1,5 °)
 - den Ausstieg aus fossilen Energieträgern (2050)
 - Referenz zu Paris COP, um die notwendigen politischen Prozesse sichtbar zu machen

- Ambitionierte Klima-Umsetzungsziele und Anreize für Länder, um klimapolitische Instrumente zu entwickeln:
 - Low Carbon Development Strategies
 - Nationale Anpassungspläne
 - Integration von Klimaschutz & Anpassung in Entwicklungspläne
 - Anreizsysteme für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien sowie Schutz des Regenwaldes entwickeln
 - Endlich das Verursacherprinzip konsequent anwenden: Die Preise müssen die Wahrheit sagen: sozial-ökologische Steuerreform und Emissionshandel
 - Subventionsabbau für fossile Energieträger und andere nicht nachhaltige Strukturen
 - Klimabildung für nachhaltige Entwicklung
- Mainstreaming des Querschnittsthemas Klima in die weiteren SDG und ihre Umsetzungsziele (siehe **Anhang**)

(11) Landwirtschaft und Landnutzung:

Kohärenz der Landwirtschafts- und Handelspolitik als Antwort auf die Ernährungskrise ist zu schaffen, durch beispielsweise

- Begrenzung des globalen „Flächenabdrucks“ bei Ackerland
- Ziele für die Art der Viehhaltung (z.B. Grünlandbezug); Anreize um in Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern Fehlernährung (Übergewicht im Norden, Hunger in den ärmsten Ländern) zu verringern
- Stärkung der Umsetzung der Menschenrechte auf Nahrung und Wasser
- Reduktion der im Abfall landenden Lebensmittel von derzeit bis zu 40% auf signifikant geringere Anteile

(12) Umsetzung der UNGP (UN-Guiding-Principles on Business and Human Rights von 2011):

Die drei UNGP Säulen „Protect – Respect – Remedy“ nehmen primär die Staaten und sekundär die Wirtschaft und die Unternehmen in die Pflicht

- die SDG Ziele dementsprechend formulieren
- die Umsetzung der SDG einfordern

Dies ist ein wichtiges existierendes Tool, um die Wirtschaft in den Diskurs einzubeziehen.³

(13) Finanzierung und neue Finanzinstrumente:

- innovative Finanzmechanismen, die auf dem Verursacherprinzip aufbauen, sind zu etablieren und sowohl Staaten wie Unternehmen und individuelle Großinvestoren sind hier in die Pflicht zu nehmen
- Grundsatz sollte sein: zusätzliche Aufgaben sollten auch zusätzlich finanziert werden
- ODA: 0,7 %-Ziel endlich umsetzen

Zur Klimafinanzierung:

- Anerkennung der Zusätzlichkeit der Klimafinanzierung
- Schaffung von innovativen Finanzierungsinstrumenten, die auf dem Verursacherprinzip aufbauen
- Beendigung der Finanzierung/Subventionierung von Kohle und Teersand mit öffentlichen Geldern (etwa KfW, Hermes...)

³ In D beginnt gerade die Entwicklung eines nationalen Aktionsplanes für die UNGP unter Federführung des AA

- Internationale Anreizsetzung & Risikoübernahme für nachhaltige Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (etwa im Rahmen von G7)
- Maßnahmen des und Anreize für „Benefit“ Sharing (e.g. internationale Kooperation für einen massiven Schub von Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien, die der Energiesicherheit, dem fairen Zugang zu Energie, der Wettbewerbsfähigkeit und dem Klimaschutz dienen sowie neue Arbeitsplätze schaffen. Diese Strukturen schaffen wesentlich mehr Gewinner als heute und ermöglichen es eher, kooperative Formen der Nutzung aufzubauen.

(14) **Das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE)** ist zu stärken und weiterzuführen:

- Nach Abschluss der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) enge Verschränkung des SDG-Prozesses mit dem BNE-Weltaktionsprogramm suchen
- Proposed Goal 4: Education for sustainable development: provide equitable and inclusive quality education and life-long learning opportunities for all
- Aspekte von BNE auch in den anderen Zielen mitaufnehmen

ANHANG

Mainstreaming des Querschnittsthemas Klima in die weiteren SDG und ihre Umsetzungsziele

Armutsminderung

- z.B. Anpassung und DRR mit besonderem Fokus auf vulnerable Gruppen

Hunger & Food security/Das Recht auf Nahrung

- Anreizsetzung zur Verringerung der Klimawandelauswirkungen
- nachhaltige Produktivitätssteigerung (besonders Klimaresilienz von Kleinbauern) bei gleichzeitigem Rückgang des Energieinputs
- mehr und wirksamere Maßnahmen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und für CO₂ Stock/ agro-ökologische Lösungen
- besserer Zugang zu Wetterdaten, -vorhersagen
- konsequente Umsetzung des Rechts auf Nahrung mit Identifizierung der besonders Betroffenen und ihrer Beteiligung an der Planung

Gesundheit

- Maßnahmen zur Luftreinhaltung
- Schutzmaßnahmen gegen heftigere und häufigere Wetterkatastrophen
- Kenntnisse von Klimaauswirkungen auf Gesundheit vermitteln
- Unterziele, um vermeidbare Tote/Gesundheitsbeeinträchtigungen zu verhindern

Bildung

- Elemente für Bildung zur nachhaltigen Entwicklung/Klima; Klimainfo teilen und Aktion zu Mitigation & Adaptation anregen, nationale Klimabildungspläne; BNE für schulische und außerschulische Akteure strukturell verankern und handlungsorientiert sowie politisch ausrichten

Wasser & Abwasser

- vom Recht auf Wasser ausgehend: Zugang zu sauberem Wasser sichern; Planung in Bezug auf Klimaauswirkungen; die besonders Verletzlichen an Planung beteiligen
- good governance insbesondere in Bezug auf grenzüberschreitende Wasserressourcen sichern

Energie

- fairer Zugang zu nachhaltiger, erschwinglicher, sauberer Energie
- Ausstieg aus den fossilen Energieträgern bis 2050
- Aktive Förderung bzw. Risikoübernahme gegenüber Energieeffizienz und Erneuerbare Energien
- Phase out der Subventionen für fossile Energieträger
- Phase in der sozial-ökologischen Steuerreform oder wirksamer Emissionshandelssysteme

Cities & human settlements

- Stand-alone Ziel für nachhaltige Städte und Siedlungen
- Strengthen resilience: increase policies and plans that integrate holistic and measurable solutions for climate mitigation, efficient and sustainable land & resource use and DRR
- Secure access to affordable and low-energy buildings
- Urban Mobility: Reduce travel time and use of private transport, secure implementation of sustainable and affordable low carbon transport systems, secure implementation of zero-emission zones in city centers
- Secure compliance with air-quality standards
- Enhancing urban-regional food systems

Employment, Growth & Industrialization

- Maßnahmen Green Growth/Transformation
- Neudefinition von Wirtschafts"wachstum"
- Maßnahmen zur Sozialverträglichkeit der Transformation
- Maßnahmen zu Impact Assessment

Sustainable Consumption

- Setzung eines geeigneten Anreizrahmens, bei dem die Preise die ökologische und soziale Wahrheit sagen
- Umsetzungsziel für eine globale Mittelklasse mit – im Sinne der Grenzen des Planeten – nachhaltigem Lebensstil
- Förderung nachhaltiger Lebensstile/Konsumverhalten
- Berücksichtigung des Rebound-Effektes
- Wohlstand mit um ein Mehrfaches weniger materialintensivem Konsum (Faktor 4, Faktor 5, Faktor 10)
- klimaverträgliche Ausschreibungen als Standard
- Berichtspflichten Nachhaltigkeit/CO₂ für Unternehmen

Biodiversität

- Umsetzungsziele für Biodiversität in diversen Ökosystemen (z.B. Regenwald, Ozeane, Korallenriffe)
- Umsetzungsziel in Bezug auf Korallenriffe/Versauerung und Erwärmung der Meere
- Nachhaltige Forst- und Landwirtschaft